

# Pressemappe Sprachsalz Hall 2016



Uta Köbernick in Fahrt. Foto: Dennis Mörgenthaler, Sprachsalz.

Hall / Festival

## Literatur von allen Seiten beim Haller Sprachsalz

Bei den 14. Literaturtagen Sprachsalz in Hall von 9. bis 11. September kann man sich auf den britischen Komiker John Cleese ebenso wie auf den preisgekrönten Schweizer Autor Rolf Lappert oder die New Yorker Musikerin Alina Simone freuen.

**Hall.** Sein Humor hat eine ganze Generation geprägt: John Cleese, wahrscheinlich bekanntestes Mitglied der britischen Komikergruppe Monty Python, stellt selbigen einmal mehr unter Beweis. Es wundert kaum, dass nach ihm auch eine vom Aussterben bedrohte Lemurenart benannt wurde, der Cleese-Wollmaki (Avahi cleesei). „Wo war ich nochmal?“ lautet der Titel seiner Autobiographie: bei Sprachsalz in Hall.

Rolf Lappert, preisgekrönter Schweizer Weltenbummler, der für „Nach Hause schwimmen“ mit dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnet wurde, kommt mit seinem atmosphärischen Roman „Über den Winter“ zum

Festival: ein Buch über das fragile und doch so unverwüsthliche Gebilde, das man Familie nennt.

Die Schriftstellerin Iman Humaydan setzt sich in ihren Werken mit der Folgen des Kriegs in ihrer libanesischen Heimat auseinander, in ihrem Roman „Other Lives“, mit dem sie bei Sprachsalz zu Gast ist, erzählt sie von individuellen wie kollektiven Erfahrungen von Flucht.

Mit ihrem Roman „Ich wollte Einhörner“ wurde die US-amerikanische Sängerin Alina Simone Star der jungen New Yorker Literaturszene: Sie berichtet darin von mal komischen, mal verzweifelten Versuchen, wie man sich in der heißumkämpften



**Sprachsalz-Maskottchen Otto.**

Indie-Musikszenen behauptet. Einen weiteren musikalischen Querverweis gibt es auch diesmal, wenn die Klangspuren

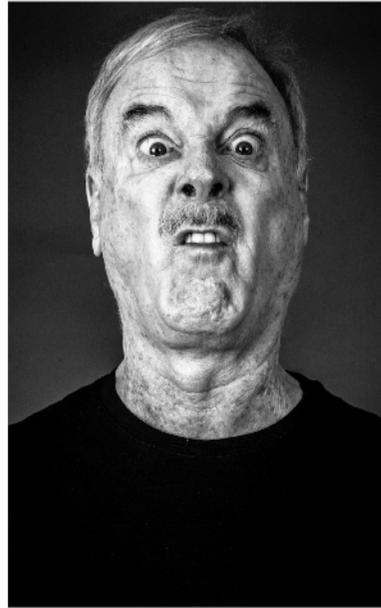
Schwarz gemeinsam mit Sprachsalz Marcel Beyer zu einer Veranstaltung begrüßen.

# John Cleese zu Gast bei Sprachsalz

## Der schlaksige „Monty Python“-Komiker liest im Herbst in Hall

■ HALL (acz). Heuer beweist das Organisationsteam von Sprachsalz wieder einmal, was es drauf hat: Nicht nur der beliebte britische Komiker von Monty Python – John Cleese – kommt nach Hall zum Literaturfestival, auch der Schweizer Buchpreisträger Rolf Lappert lässt sich im Parkhotel blicken. Er kommt mit seinem atmosphärischen Roman „Über den Winter“: ein Buch über das fragile und doch so unverwundliche Gebilde, das man Familie nennt. John Cleese hingegen wird aus seiner Autobiographie „Wo war ich nochmal?“ lesen.

Die Schriftstellerin Iman Humaydan setzt sich in ihren Werken mit den Folgen des Kriegs in ihrer libanesischen Heimat auseinander. In ihrem Roman „Other Lives“, mit dem sie bei Sprachsalz zu Gast ist, erzählt sie von individuellen



**Der weltbekannte britische Humorist** stellt sein Buch „Wo war ich nochmal?“ vor.

wie kollektiven Erfahrungen von Flucht. Alina Simone hingegen, bringt ihren Roman „Ich wollte Einhörner“ aus den USA

nach Tirol: Mit diesem Buch wurde die Sängerin zum Star der jungen New Yorker Literaturszene. Sie berichtet darin von mal komischen, mal verzweifelten Versuchen, wie man sich in der heißumkämpften Indie-Musikszene behauptet. Auch in diesem Jahr sind beim Festival kleine Leser willkommen: Bei Sprachsalz-Mini können Kinder zwischen 7 und 12 Jahren eigene Lesezeichen basteln und kurze Lesungen besuchen. Anmeldungen zu Sprachsalz-Mini werden bereits im Voraus entgegengenommen.

### Weitere Infos

Das Literaturfestival Sprachsalz findet heuer vom 9.-11. September schon zum 14. Mal im Parkhotel Hall statt. Autoren und das Detailprogramm sind ab August unter [www.sprachsalz.com](http://www.sprachsalz.com) zu finden. 1751307

TT 27.8.2016

## Meister des Nouveau Roman gestorben

**Paris** – Der französische Autor Michel Butor, der letzte große Vertreter des Nouveau Roman, ist am Mittwoch im Alter von 89 Jahren verstorben. Butor gilt neben Alain Robbe-Grillet, Nathalie Sarraute und Claude Simon als einer der Väter dieser Bewegung der 1950er-Jahre, die entgegen herkömmlicher Roman-Muster weitgehend auf den klassischen Erzähler verzichtete und die Handlung in den Hintergrund stellte.

Butor wurde am 14. September 1927 im nordfranzösischen Mons-en-Baroeul bei Lille als Sohn eines Eisenbahners geboren. Seine literarische Karriere begann er Ende der 50er-Jahre mit vier Romanen. Nach „Passage de Milan“ und „Zeitplan“ kam 1957 der

internationale Durchbruch mit „Paris-Rom oder Die Modifikation“, es folgten Romane wie „Stufen“ („Degrés“) oder „Mobile – étude pour une représentation des Etats Unis“, entstanden nach einer Reise in die USA.

Literatur war für Butor generell ein Experimentierfeld. Er war Autor von Hörspielen und Reiseberichten, Literaturkritiker und hat auch mit zeitgenössischen Künstlern zusammengearbeitet, deren Werke er kommentiert und mit Gedichten „illustriert“ hat.

2013 wurde Butor für sein Lebenswerk mit dem großen Literaturpreis der Academie française ausgezeichnet.

2010 war der Autor beim Literaturfestival Sprachsalz in Tirol zu Gast. (APA, AFP, TT)





Sprachsalz-Gast Jón Gnarr ist Autor, Musiker und Komiker. Von 2010 bis 2014 war er Bürgermeister von Reykjavík.

Foto: Hordur Sveinsson

# Reichhaltiges Lesefutter ohne Knödel

**Hall** – Der Blick in die Bücher sei ernüchternd, sagt Sprachsalz-Mitorganisator Elias Schneitter. Und meint damit keine literarischen Neuerscheinungen, sondern spricht als Finanzbeauftragter der Internationalen Literaturtage Hall. Im Vergleich zu 2003, als Sprachsalz erstmals stattfand, sei das Budget „um einen fünfstelligen Betrag“ gesunken, erklärt Schneitter. Für die heurige Auflage des Festivals stellte die öffentliche Hand insgesamt 82.000 Euro zur Verfügung. Womit sich einiges, „aber eben nicht alles“ machen lasse. Deshalb wird in diesem Jahr auf den Überraschungsgast verzichtet. Und auch sonst heißt es – ganz unmetaphorisch – den Gürtel enger schnallen: Das traditionelle Knödelessen zum Festivalstart wird ebenso eingespart wie das Schnitzelmenü zum Abschluss.

Dazwischen allerdings verspricht die 14. Auflage von Sprachsalz, ein ebenso vielfältiges wie reichhaltiges Mahl zu werden. Aufgetischt wird etwa – darüber hat die *TT* bereits berichtet – die Tirolpremiere von Monty-Python-Ikone John

Cleese, der seine im Vorjahr erschienene Autobiografie „Wo war ich noch mal?“ präsentieren wird.

Von 9. bis 11. September stehen im Parkhotel Hall und im Medienturm Ablinger Graber weitere Auftritte der zuletzt mit dem Salzburger Stier ausgezeichneten Kabarettistin Uta Köbernick, dem isländischen Unikum und Punk-Politiker Jón Gnarr und der – apropos Punk – *Slits*-Gitarristin Viv Albertine, deren Memoiren „A Typical Girl“ dieser Tage in deutscher Übersetzung erscheinen, auf dem Programm. Außerdem haben sich mit Stephan Eibel Erzberg Österreichs wohl letzter wirklicher Underground-Poet und mit Jeremy Reed kein Geringerer als der „britische Rimbaud“ in Hall angekündigt. Marcel Beyer – designierter Büchner-Preisträger 2016 – ist in Kooperation mit den Klangspuren Schwaz bei Sprachsalz zu Gast.

Eröffnet wird das Festival traditionell von einem Tiroler Autor: Martin Fritz kann dazu zwar keine Knödel servieren, hat aber „intrinsische Süßigkeiten“ im Gepäck. (*TT*)

Infos: [www.sprachsalz.com](http://www.sprachsalz.com)

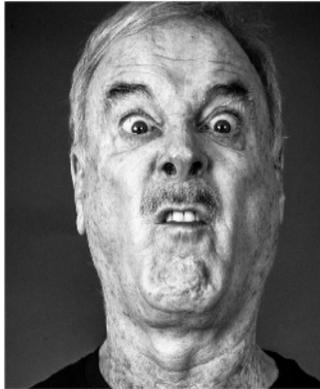
# Punkliteratur bei Sprachsalz in Hall

Bei den Literaturtagen von 9. bis 11. September wird wieder Eigenwilliges wie Eigensinniges geboten.

■ HALL (sf). Sein Humor hat eine ganze Generation geprägt: John Cleese, bekanntestes Mitglied der britischen Komiker-Gruppe Monty Python, stellt selbigen einmal mehr unter Beweis, unter anderem mit seinem autobiografischen Entwicklungsroman „Wo war ich nochmal?“, einer Selbstsatire von literarischem Format. Er ist beim großen Sprachsalz-Fest am Samstagabend ebenso zu Gast wie die Liedermacherin und aktuelle Salzburger Stier-Preisträgerin Uta Köbernick.

## Politik-Rebell aus Island

Jón Gnarr, isländischer Komiker, Musiker, Schriftsteller und



Der weltbekannte britische Humorist stellt sein Buch „Wo war ich nochmal?“ vor. Foto: Cleese

ehemaliger Punk-Bürgermeister von Reykjavik, spricht bei Sprachsalz darüber, „Warum die Politik mehr Dampfbäder und die Literatur braucht“ und ruft dazu auf, sich in der Gesellschaft aktiv einzumischen. Viv Albertine, Punk-Pionierin und Gitarristin von The Slits,

ist mit ihren Lebenserinnerungen „A Typical Girl“ bei Sprachsalz zu hören, einem Sittenbild, dessen erzählerische Kraft ein seltener Glücksfall für die Punk-Geschichtsschreibung ist.

Mit ihrem Roman „Ich wollte Einhörner“ wurde die US-amerikanische Sängerin Alina Simone zum Star der jungen New Yorker Literaturszene: Sie berichtet darin von mal komischen, mal verzweifelten Versuchen, wie man sich in der heiß umkämpften Indie-Musikszene behauptet.

## Gegenwärtiges Österreich

Bei der traditionellen Eröffnungslesung des Festivals durch einen Tiroler Autor gibt es in diesem Jahr Martin Fritz zu entdecken, der mit dem Gedichtband „intrinsic süßigkeit“ den Leser auf eine Reise in seine eigenwillige Wörter-



Das Sprachsalz-Team hat wieder ein spektakuläres Programm zusammengestellt.

Foto: Fügenschuh

welt als eine Sammlung von Momentaufnahmen einlädt. Der Tiroler Hans Augustin präsentiert sich mit seinen Gedichten und seiner Prosa als literarischer Augenzeuge, der Situationen des menschlichen Lebens und dessen abgründige Nuancen beschreibt, so unter

anderem im Buch „Der Fälscher: Geschichten für die Zeit danach“. Auch der in Wien lebende Schriftsteller Stephan Eibel Erzberg widmet sich – zuletzt in seinem Lyrikband „unter einem himmel“ – dem Gegenwärtigen, in dem er Alltägliches

poetisch auf den Punkt bringt, um daraus überraschende Kombinationen zu formen. Abermals sind beim Festival kleine Leser willkommen: Bei Sprachsalz-Mini können Kinder zwischen 7 und 12 eigene Lesezeichen basteln und kurze Lesungen besuchen. 1840734



## Bestens gewürzt: das Literaturfestival «Sprachsatz»

9. Bis 11. September in Hall bei Innsbruck,

Rund 250 Autorinnen und Autoren haben in den vergangenen Jahren bei Sprachsatz begeistert. Um diese Tradition fortzusetzen, wird bei den 14. Internationalen Literaturtagen von 9. bis 11. September 2016 wieder Eigenwilliges wie Eigensinnigen geboten: Pointierten Sprachwitz versprechen Veranstaltungen mit John Cleese, Uta Köbernick, Jón Gnarr oder Christoph Simon. Den Bogen von der Musik zur Literatur schlagen Viv Albertine, Marcel Beyer oder Jeremy Reed. Alle Veranstaltungen im Parkhotel Hall und Medienturm Ablinger.Garber sind auch heuer bei freiem Eintritt zu besuchen.

Sein Humor hat eine ganze Generation geprägt: John Cleese, wahrscheinlich bekanntestes Mitglied der britischen Komiker-Gruppe Monty Python, stellt selbigen einmal mehr unter Beweis, unter anderem mit seinem autobiografischen Entwicklungsroman «Wo war ich nochmal?», einer Selbstsatire von literarischem Format. Er ist beim großen Sprachsatz-Fest am Samstagabend ebenso zu Gast wie die Liedermacherin und aktuelle Salzburger Stier-Preisträgerin Uta Köbernick: Sie gibt zart-poetische bis messerscharf-politische Texte aus ihrem aktuellen Bühnenprogramm «Grund für Liebe» zum Besten. Jón Gnarr, isländischer Komiker, Musiker, Schriftsteller und ehemaliger Punk-Bürgermeister von Reykjavík, spricht bei Sprachsatz darüber, «Warum die Politik mehr Dampfbäder und die Literatur braucht» und ruft dazu auf, sich in der Gesellschaft aktiv einzumischen.

### Sprache als Heimat

Die Schriftstellerin Iman Humaidan setzt sich in ihren Werken mit den Folgen des Krieges in ihrer libanesischen Heimat auseinander, in ihrem Roman «Other Lives», den sie bei Sprachsatz vorstellt, erzählt sie von individuellen wie kollektiven Erfahrungen von Flucht. Safiye Can, als Kind tscherkessischer Eltern in Deutschland geboren, liest in Hall aus ihrem Lyrikband «Rose und Nachtigall»: ein poetischer und bildreicher Beweis, dass Heimat kein geografischer Ort sein muss. Der deutsche Autor und Lyriker Tom Schulz skizziert in seinem Werk Bilder aus der Fremde, der Natur, des Surrealen: In seinem aktuellen Band «Das Wunder von Sadagora. Eine Polnisch-Ukrainische Reise» macht er auf seinem Weg durch Europas Osten neugierig auf das zu entdeckende Unbekannte.

### Nachbarn zu Gast

Rolf Lappert, preisgekrönter Schweizer Weltenbummler, der für «Nach Hause schwimmen» mit dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnet wurde, kommt mit seinem atmosphärischen Roman «Über den Winter» zum Festival: ein Buch über das fragile und doch so unverwüsthliche Gebilde, das man Familie nennt. Christoph Simon, zweifacher Schweizer Meister im Poetry Slam, unterhält bei Sprachsatz mit schwarzhumorigen, präzise gesetzten und hinter sinnigen Kostproben aus seinen berndeutschen Solo-Kabarettprogrammen «Glück ist» und «Wahre Freunde».

### MMusikalische Querverweise

Am Festival-Freitag findet als musikalischer Querverweis eine Veranstaltung in Kooperation mit den Klangspuren Schwaz statt: Nach einer Lesung von Marcel Beyer – der für sein Werk soeben mit dem renommierten Georg-Büchner-Preis ausgezeichnet wurde – präsentiert das Internationale Ensemble Modern Akademie Frankfurt (IEMA) unter anderem eine Uraufführung des deutsch-türkischen Komponisten Hakan Ulus.

Viv Albertine, Punk-Pionierin und Gitarristin von The Slits, ist mit ihren Lebenserinnerungen «A Typical Girl» bei Sprachsatz zu hören, einem Sittenbild, dessen erzählerische Kraft ein seltener Glücksfall für die Punk-

Geschichtsschreibung ist. Mit ihrem Roman «Ich wollte Einhörner» wurde die US-amerikanische Sängerin Alina Simone zum Star der jungen New Yorker Literaturszene: Sie berichtet darin von mal komischen, mal verzweifelten Versuchen, wie man sich in der heiß umkämpften Indie-Musikszene behauptet.

Eine Österreich-Premiere sind die Veranstaltungen mit Jeremy Reed, der vielen als Englands kontroversester und avantgardistischster Schriftsteller gilt: Er erzählt in seinem Roman «Beach Cafe» über vier junge Männer an der Schwelle zur obskuren Welt der Erwachsenen und ist im Rahmen von zwei Performances gemeinsam mit dem Londoner Musiker Gerald McGee zu erleben.

### Gegenwärtiges Österreich

Bei der traditionellen Eröffnungslesung des Festivals durch einen Tiroler Autor gibt es in diesem Jahr Martin Fritz zu entdecken, der mit dem Gedichtband «intrinsische Süßigkeit» den Leser auf eine Reise in seine eigenwillige Wörterwelt als eine Sammlung von Momentaufnahmen einlädt. Der Tiroler Hans Augustin präsentiert sich mit seinen Gedichten und seiner Prosa als literarischer Augenzeuge, der Situationen des menschlichen Lebens und dessen abgründige Nuancen beschreibt, so unter anderem im Buch «Der Fälscher: Geschichten für die Zeit danach». Auch der in Wien lebende Schriftsteller Stephan Eibel Erzberg widmet sich – zuletzt in seinem Lyrikband «unter einem himmel» – dem Gegenwärtigen, in dem er Alltägliches poetisch auf den Punkt bringt um daraus überraschende Kombinationen zu formen.

### Sprachsatz Fördermitglied

«In den vergangenen 13 Jahren haben rund 250 national und international renommierte Autorinnen und Autoren in Hall das Publikum begeistert. Da wir unsere Leidenschaft für Literatur stets teilen wollen, war uns immer wichtig, alle Lesungen bei freiem Eintritt zu ermöglichen», betont Elias Schneitter, der gemeinsam mit Magdalena Kauz, Heinz D. Heisl, Ulrike Wörner und Urs Heinz Aerni für das Programm verantwortlich zeichnet. «Trotz der Unterstützung unserer Fördergeber müssen wir jedoch die Kosten senken und daher heuer auf einen Überraschungsgast verzichten. Auch deshalb möchten wir unser Publikum zur Unterstützung aufrufen: Für all jene, die unser Festival ins Herz geschlossen haben, gibt es ab sofort die Möglichkeit, als förderndes Mitglied Teil der Sprachsatz-Familie zu werden.»

Von: Urs Heinz Aerni

# Sprachsalz – Ein Fest für die Literatur

Von zart-poetisch bis messerscharf: Bei den internationalen Literaturtagen Sprachsalz wird von 9. bis 11. September 2016 im Parkhotel Hall in Tirol einmal mehr Eigenwilliges wie Eigensinniges geboten – Eintritt frei!

Sein Humor hat eine ganze Generation geprägt: John Cleese, wahrscheinlich bekanntestes Mitglied der britischen Komikergruppe Monty Python, stellt selbigen bei Sprachsalz unter Beweis. Er ist beim großen Festabend am Samstag ebenso zu Gast wie die Liedermacherin und aktuelle Salzburger-Stier-Preisträgerin Uta Köbernick. Jón Gnarr, isländischer Künstler und ehemaliger Punk-Bürgermeister von Reykjavík, unterhält mit seiner Streitschrift „Hören Sie gut zu und wiederholen Sie!!!“.

## Sprache als Heimat

Die libanesische Schriftstellerin Iman Humaidan schildert die individuellen wie kollektiven Erfahrungen von Flucht. Safiye Can, als Kind tscherkessischer Eltern in Deutschland geboren, liefert den poetischen Beweis, dass Heimat kein geografischer Ort ist. Der deutsche Autor Tom Schulz lädt auf eine Reise durch Europas Osten und macht neugierig auf das zu entdeckende Unbekannte.

## Nachbarn zu Gast

Rolf Lappert, preisgekrönter Schweizer Weltenbummler, erzählt über das fragile und doch so unverwundliche Gebilde, das man Familie nennt. Christoph Simon, zweifacher Schweizer Meister im Poetry



Poetry Slam Staatsmeister Christoph Simon. Foto: A. Moser



Punk-Pionierin Viv Albertine.

Foto: Melanie Smith



Jón Gnarr: „Hören Sie gut zu!“.

Foto: Teitur Jonasson

Slam, begeistert bei Sprachsalz mit schwarzhumorigen und eigensinnigen Kostproben seines Könnens.

## Musikalische Querverweise

Bei einer Veranstaltung in Kooperation mit den Klangspuren Schwaz tritt Bühnen-Preisträger Marcel Beyer gemeinsam mit dem Internationalen Ensemble *Modern Akademie Frankfurt* (IEMA) auf. Die englische Punk-Pionierin Viv Albertine stellt ihre Lebenserinnerungen vor und die US-amerikanische Sän-

gerin Alina Simone berichtet vom Versuch, sich in der Indie-Musikszene zu behaupten. Erstmals in Österreich zu erleben ist Jeremy Reed, der vielen als Englands kontroversester und avantgardistischster Schriftsteller gilt.

## Gegenwärtiges Österreich

Die traditionelle Eröffnungslesung des Festivals

durch einen Tiroler Autor bestreitet Martin Fritz.

Der Tiroler Autor Hans Augustin präsentiert mit Gedichten und Prosa ebenso Gegenwärtiges wie der in Wien lebende Dichter Stephan Eibel Erzborg.

## Sprachsalz-Mini

Bei Sprachsalz-Mini können Kinder zwischen sieben

und zwölf Jahren eigene Lesenzeichen basteln und Lesungen besuchen. Anmeldungen dafür werden bereits im Voraus entgegengenommen.

## Unterstützer-Verein

Mit einem Beitrag ab 20 EUR können Freunde und Fans der Literaturtage ab sofort förderndes Mitglied der Sprachsalz-Familie werden.

## NÄHERE INFORMATIONEN UND DETAILPROGRAMM

[www.sprachsalz.com](http://www.sprachsalz.com)  
Sprachsalz-Weblog:  
[www.sprachsalz.com/weblog](http://www.sprachsalz.com/weblog)

**Beginn:** Freitag, 13 Uhr  
Samstag, 13 Uhr  
Sonntag, 11 Uhr

**Sprachsalz-Festabend am 10. September:**  
Einlass um 18 Uhr; Reservierungen mit Menü möglich unter:  
[reservation@sprachsalz.com](mailto:reservation@sprachsalz.com) oder  
0676/5126635.



Startseite › Leute

**AUF ÖSTERREICH-BESUCH**

# Cleese lacht über Trump: "Wüsste nicht, wie ich sonst reagieren soll"

John Cleese sprach im Vorfeld seines Österreichbesuchs über das Preisgeben von Privatem, den Brexit und Donald Trump.

Von **Christoph Griessner/APA** | 08.44 Uhr, 07. September 2016

**John Cleese** hält mit seiner Meinung nicht hinterm Berg. Der britische Komiker, der als Teil von Monty Python Weltruhm erlangte, ist am Wochenende beim Literaturfestival Sprachsalz in Hall in Tirol zu Gast. Dort liest er aus seiner Autobiografie "Wo war ich noch mal?" (2015). Mit der APA sprach der 76-Jährige im Vorfeld über das Preisgeben von Privatem, den Brexit und Donald Trump.



John Cleese ©

**APA: Gibt es den richtigen Moment, um eine Autobiografie zu veröffentlichen?**

John Cleese: Ich glaube nicht. Ich bin immer überrascht, wenn jüngere Schauspieler ihre Autobiografien mit Mitte 20 vorlegen. Das finde ich ein bisschen anmaßend. (lacht) Die Wahrheit ist: Manche Menschen sind selbstbewusster als andere. Bei mir kam das erst in den vergangenen 20 Jahren. Mitte der 1980er-Jahre dachte ich: Du hast doch nicht wirklich etwas zu sagen! Einige Freunde haben mich dann überzeugt, dass ich doch interessante Dinge zu erzählen habe. Mittlerweile bin ich einfach selbstbewusster. Wahrscheinlich könnte ich meine zweite Autobiografie angehen, ohne dieselben Ängste wie vor 30 Jahren.

**APA: Mussten Sie angesichts Ihrer langen Karriere bestimmte Episoden weglassen?**



foto: ap/tobias nokolai/polfoto

"Ich bin skeptisch wenn es darum geht, mittels Komik etwas zu verändern": John Cleese, hier bei einem Auftritt in Dänemark im April 2016.

## John Cleese stimmte für Brexit – und kann über Trump nur lachen

7. September 2016, 09:11

144 POSTING

### Monty-Python-Legende über Nationalismus und Kulturalismus sowie Grenzen der Satire

Hall in Tirol– John Cleese (76) hat beim Brexit-Referendum gegen einen Verbleib Großbritanniens in der EU gestimmt. Der britische Komiker, der als Teil von Monty Python Weltruhm erlangte, erklärt das als Votum "gegen diese bürokratische Kontrolle". Über US-Präsidentschaftskandidat Donald Trump kann er nur lachen – er "wüsste nicht, was ich sonst tun sollte", sagte er der APA. Cleese ist am Wochenende beim Literaturfestival Sprachsalz in Hall in Tirol zu Gast, wo er aus seiner Autobiografie "Wo war ich noch mal?" (2015) liest.

**APA:** Gibt es den richtigen Moment, um eine Autobiografie zu veröffentlichen?

**John Cleese:** Ich glaube nicht. Ich bin immer überrascht, wenn jüngere Schauspieler ihre Autobiografien mit Mitte 20 vorlegen. Das finde ich ein bisschen anmaßend. (lacht) Die Wahrheit ist: Manche Menschen sind selbstbewusster als andere. Bei mir kam das erst in den vergangenen 20 Jahren. Mitte der 1980er-Jahre dachte ich: Du hast doch nicht wirklich etwas zu sagen! Einige Freunde haben mich dann überzeugt, dass ich doch interessante Dinge zu erzählen habe. Mittlerweile bin ich einfach selbstbewusster. Wahrscheinlich könnte ich meine zweite Autobiografie angehen, ohne dieselben Ängste wie vor 30 Jahren.

**John Cleese:** Ich glaube nicht. Ich bin immer überrascht, wenn jüngere Schauspieler ihre Autobiografien mit Mitte 20 vorlegen. Das finde ich ein bisschen anmaßend. (lacht) Die Wahrheit ist: Manche Menschen sind selbstbewusster als andere. Bei mir kam das erst in den vergangenen 20 Jahren. Mitte der 1980er-Jahre dachte ich: Du hast doch nicht wirklich etwas zu sagen! Einige Freunde haben mich dann überzeugt, dass ich doch interessante Dinge zu erzählen habe. Mittlerweile bin ich einfach selbstbewusster. Wahrscheinlich könnte ich meine zweite Autobiografie angehen, ohne dieselben Ängste wie vor 30 Jahren.

**APA:** Mussten Sie angesichts Ihrer langen Karriere bestimmte Episoden weglassen?

**Cleese:** Als ich begann, mich an einige Dinge zu erinnern, die mich wieder an etwas anderes erinnerten, was mich wiederum an etwas anderes erinnerte – da begann ich, Teile meines Lebens zurückzuerobern, die ich komplett vergessen hatte. Danach war es ziemlich einfach. Die Frage war eher: Wird es die Leute interessieren? Wahrscheinlich möchten sie lachen. Aber gleichzeitig werden sie auch auf Privates warten. Oder Dinge, die meine Arbeit beeinflusst haben. Ich schrieb also darüber, was mich interessierte. Alles andere war nebensächlich.

**APA:** Fällt es Ihnen eigentlich schwer, persönliche Dinge mit dem Publikum zu teilen?

**Cleese:** Das ist ein schwieriges Unterfangen – besonders, wenn man an die britische Presse denkt. Die ist teilweise wirklich bösartig. Wenn du etwas Persönliches preis gibst, werden sie es benutzen, um dich anzugreifen oder zumindest herunterzumachen. Aber mit der Zeit erreichst du einen Punkt, an dem dich das nicht mehr kümmert. Manche Leute mögen dich, manche nicht – so ist das einfach. So waren auch die Reaktionen auf das Buch: Einige fanden es beizeiten sogar

traurig, andere meinten, dass sie auf jeder Seite laut lachen mussten. Nach den Terrorattacken auf das französische Magazin "Charlie Hebdo" gab es eine Diskussion darüber, was Satire darf und was nicht. Was kann Komik in einer Gesellschaft leisten?

Cleese: Ich bin skeptisch wenn es darum geht, mittels Komik etwas zu verändern. Komiker können dieses Bedürfnis nach Veränderung zwar kanalisieren, indem sie darüber Witze machen und bei den Menschen die Aufmerksamkeit erhöhen. Aber man muss nur an die wunderbaren, satirischen Kabarets in Berlin vor dem Zweiten Weltkrieg denken – sie haben Hitler natürlich auch nicht daran hindern können, an die Macht zu kommen. Manchmal kann man vielleicht etwas erreichen, aber das passiert selten.

APA: Der isländische Komiker Jon Gnarr, der auch bei Sprachsalz lesen wird, war Bürgermeister seiner Heimatstadt Reykjavik. Wäre die Politik eine Karrieremöglichkeit für Sie?

Cleese: Das könnte ich mir nicht vorstellen. Es gibt Dinge, die ich unglaublich langweilig finde: Einerseits wären da die Debatten. Und andererseits würde ich es schrecklich finden, meine eigenen Überzeugungen verraten zu müssen, nur um auf Parteilinie zu bleiben. Darum war meine Unterstützung, konkret für die Liberaldemokraten, auch immer etwas zurückhaltend. Sie haben sich für das Verhältniswahlrecht ausgesprochen, was aus meiner Sicht der erste Schritt für eine gesunde Gesellschaft wäre. Aber ich war nie so angetan von Europa wie sie. Ich bin froh, dass wir aus dem Euro draußen geblieben sind – das ist doch ein einziges Desaster!

APA: Darf man davon ausgehen, dass Sie über den anstehenden Ausstieg Großbritanniens aus der EU froh sind?

Cleese: Wenn ich zum Brexit gefragt werde, gebe ich eine ehrliche Antwort: Würde ich glauben, dass eine Chance zur Reform der Europäischen Kommission besteht, dann hätte ich für einen Verbleib gestimmt. Aber ich denke nicht, dass es so eine Chance gibt. Sie dient nicht Europa als Ganzem, sondern nur einem bestimmten Teil, und dem Rest hört sie nicht zu. Also habe ich gegen diese bürokratische Kontrolle gestimmt.

APA: Nicht nur angesichts der Flüchtlingssituation scheint es in vielen Ländern ein Erstarken von nationalistischen Tendenzen zu geben. Andererseits ist die Welt immer stärker vernetzt...

Cleese: Ich glaube, dass teilweise Rassismus mit Kulturalismus verwechselt wird. Ich bin natürlich gegen Rassismus, weil man nichts dagegen machen kann, wie man geboren wurde. Aber wenn du in eine Kultur geboren wurdest, die du nicht magst, dann kannst du etwas dagegen tun. Wenn ich nach Wien oder Salzburg gehe, möchte ich, dass sich das österreichisch anfühlt – und nicht wie jede andere Großstadt in Europa. Es ist schön, wenn man verschiedene Kulturen hat, aber diese sollten die vorherrschende Kultur nicht überschwemmen. Sie soll wie ein Regenschirm für alle anderen fungieren und sie umfassen.

Was aber passiert: Wir verlieren die individuellen Kulturen. Ich möchte aber, dass die Franzosen weiterhin schwierig sind, die Italiener gutes Essen haben und die Spanier ihre Siesta. Wer in ein anderes Land kommt, der sollte sich die grundlegendsten Prinzipien aneignen. Oft heißt es, dass man kein Urteil zwischen Kulturen fällen sollte, das sei zu subjektiv. Dem antworte ich gerne: Wenn ich mir eine Kultur anschau, die bei Frauen Genitalverstümmelung zulässt, dann ist diese schlechter als jene, die das nicht zulassen. Außerdem kann man doch Teil von zwei Kulturen sein und auf beide stolz sein, nicht? Dann würde es sehr wenig Konflikt geben. Den gibt es nur dann, wenn jemand die Idee von Demokratie oder Religionsfreiheit nicht akzeptiert.

APA: Um das Gespräch nicht ganz so ernst zu beenden: Was war das letzte, worüber Sie heute gelacht haben?

Cleese: Derzeit ist das meist das, was Donald Trump gerade gesagt hat.

APA: Ist es nicht auch gefährlich, über ihn zu lachen?mCleese: Ich wüsste nicht, wie ich sonst reagieren soll. Wenn er wirklich zum Präsidenten der USA gewählt wird, bestätigt das die weltweite Vorahnung, wie dumm Amerikaner sind. (lacht) Natürlich abgesehen von jenen, die zu meinen Shows kommen.,APA: Wird man noch lachen können, wenn es wirklich einen

US-Präsidenten Trump gibt?

Cleese: Es wird wohl zu Beginn viele Lacher geben. In mir gibt es sogar einen kleinen Teil, der ihm Erfolg bei der Wahl wünscht, damit diese Dummheit, die für den Golfkrieg vor einigen Jahren verantwortlich war, die Konsequenzen serviert bekommt. Aber natürlich wird Geschichte immer umgeschrieben und jemand anderes zum Sündenbock gemacht. Niemand gibt zu, falsch gelegen zu sein. Aber ernsthaft: Es wäre ein absolutes Desaster. Ich mache gerne den Witz: Sollte Trump gewählt werden, werde ich mir Grundstücke in den USA kaufen. Und wenn mich die Leute dann entgeistert anschauen, sage ich: Natürlich nicht jetzt, sondern in vier Jahren, wenn die Preise im

The screenshot shows the ORF TVthek website interface. At the top, there's a navigation bar with categories like Fernsehen, TVthek, Radio, Debatte, Österreich, Wetter, Extra, Sport, News, and ORF.at im Überblick. Below that, there's a search bar and a list of program categories: ÜBERSICHT, SENDUNGEN, THEMEN, LIVE, SENDUNG VERPASST, and ARCHIVE. The main content area features a video player for 'Tirol heute' from Friday, 09.09.2016, at 19:00 Uhr, with a duration of 20:03 Min. The video is titled 'Stars & Überraschungen' and shows a female host in a yellow and white dress. To the right of the video player, there's a list of recommended programs: 'Stars und Überraschungen beim "Sprachsatz"' (02:48 Min.), 'Außergewöhnliches Konzert in Schwarz' (02:48 Min.), and 'Herr Reindl und die Wahlkarte' (02:30 Min.). The website also has a search bar with the text 'Suche in der TVthek' and a star icon for 'Noch 6 Tage verfügbar'.

## John Cleese ist Stargast bei Sprachsalz

14 Internationale Autorinnen und Autoren werden von Freitag bis Sonntagnachmittag beim Literaturfestival Sprachsalz im Haller Parkhotel zu erleben sein. Prominentester Gast ist zweifellos „Monty Python's" John Cleese.

Der Brite ist Mitbegründer und das wohl bekannteste Gesicht der britischen Komikertruppe „Monty Python's Flying Circus". Der mittlerweile 76-jährige John Cleese wird am Sonntag seine - natürlich selbstironische - Autobiographie mit den Titel „Wo war ich noch mal" vorstellen. Er weilt aber bereits in Hall und gab sich bei einem ersten Interview-Termin redselig und gut gelaunt.



Die Anregung für seine Biographie kam von Schauspielkollegen Michael Caine, erzählt Cleese. Es mache enorm viel Spaß, in der eigenen Vergangenheit nach längst Vergessenem zu suchen.

### „Eigenwilliges und Eigensinniges“

Die 14. Internationalen Literaturtage Sprachsalz wollen vom 9. bis zum 11. September in Hall in Tirol „Eigenwilliges und Eigensinniges" bieten. Veranstaltungen mit John Cleese, Uta Köbernick, Jon Gnarr oder Christoph Simon versprechen pointierten Sprachwitz, teilten die Veranstalter am Donnerstag mit. Den Bogen zur Musik sollen Viv Albertine, Marcel Beyer oder Jeremy Reed spannen.

Neben John Cleese wird Uta Köbernick „zart-poetische" bis „messerscharf-politische" Texte aus ihrem aktuellen Bühnenprogramm „Grund zur Liebe" zum Besten geben. Jon Gnarr, isländischer Komponist, Musiker, Schriftsteller und ehemaliger Bürgermeister von Reykjavik, spricht bei Sprachsalz darüber, „Warum die Politik mehr Dampfbäder und die Literatur braucht".

Die Schriftstellerin Iman Humaidan setzt sich in ihren Werken mit den Folgen des Krieges in ihrer libanesischen Heimat auseinander, bei Sprachsalz wird sie ihren Roman „Other Lives" vorstellen. Safiye Can wird in Hall aus ihrem Lyrikband „Rose und Nachtigall" lesen. Für humoristische Unterhaltung soll der Schweizer Christoph Simon mit seinem „schwarzhumorigen, präzise gesetzten und hintersinnigen Kostproben" aus seinem Kabarettprogrammen „Glück ist" und „Wahre Freunde" sorgen.

### Kooperation mit Klangspuren Schwaz

Am Festival-Freitag wird eine Veranstaltung in Kooperation mit den Klangspuren Schwaz stattfinden. Nach einer Lesung von Marcel Beyer wird das „Internationale Ensemble Modern Akademie Frankfurt" (IEMA) unter anderem eine Uraufführung des deutsch-türkischen Komponisten Hakan Ulus präsentieren. Viv Albertine, Punk-Pionierin und Gitarristin von „The Slits", wird mit „A Typical Girl" zu hören sein.

Die traditionelle Eröffnungslesung des Festivals durch einen Tiroler Autor bestreitet heuer Martin Fritz mit seinem Gedichtband „intrinsic Süßigkeit". Der Tiroler Hans Augustin wird zudem seine Gedichte und seine Prosa präsentieren.

## Kultur

◀ zurück

Kultur

### Festival Sprachsalz Hall

Prominentester Gast bei der heurigen Auflage des Tiroler Literaturfestivals ist zweifellos John Cleese, Mitbegründer der britischen Komikertruppe "Monty Python's Flying Circus". Der mittlerweile 76-Jährige Brite wird am Sonntag seine Autobiografie mit den Titel "Wo war ich noch mal" vorstellen.



Kulturjournal,  
09.09.2016

▶ AUDIO 03:48

Externer Player

Martin Sailer

◀ zurück

09.09.2016

SOCIAL MEDIA



Social-Media-Dienste aktivieren



### Mehr dazu in oe1.ORF.at



FR | 9.9.2016 | 17:09 Uhr  
Kulturjournal \*

1. Filmfestival Venedig
2. Erste Design Biennale London
3. Festival Sprachsalz Hall
4. Gipfel-Halbmond

mehr ▶

# KULTUR

25

en Oper im Semperdepot Seite 27 Punk-Bürgermeister bei Sprachsalz SZENARIO Seite 28

derStandard.at/Kultur



## GEWINN SPIEL



Literaturtage Sprachsalz – 9. bis 11. September 2016

das internationale Literaturfestival  
9.-11. September / Hall in Tirol  
www.sprachsalz.com

Der STANDARD verlost  
1 Übernachtung für 2 Personen  
im Parkhotel Hall in Tirol vom  
9. bis 11. 9. (2 Nächte) im Rahmen  
der Literaturtage Sprachsalz.

www.sprachsalz.com

Teilnahmeschluss:  
Dienstag, 6. September 2016  
derStandard.at/Gewinnspiele

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



# Hören Sie gut zu!

Die Literaturtage Sprachsalz in Hall in Tirol setzen auch heuer auf internationale Gäste und eigenwilligen Sprachwitz.

Katharina Stöger

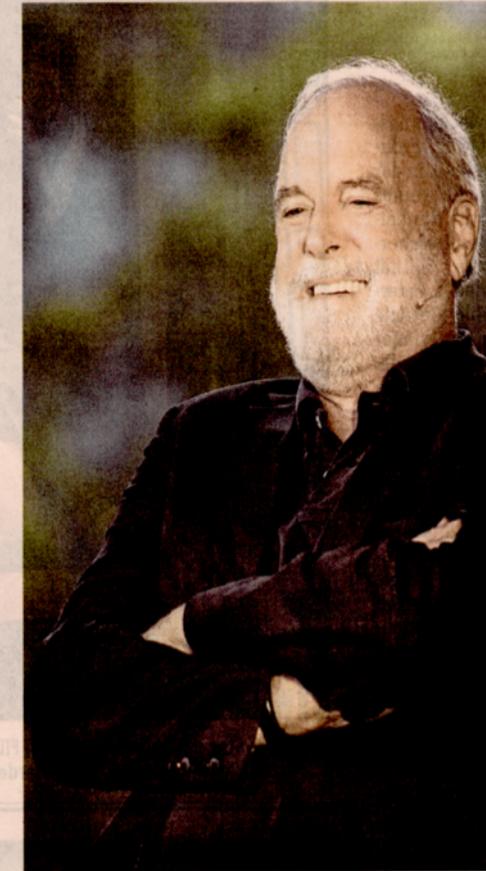
Hall – Das Literaturfestival Sprachsalz steht für literarische Qualität, Vielstimmigkeit und Eigensinn. Ab heute Abend, wenn das dreitägige Festival eröffnet (eingeladen sind 14 Autorinnen und Autoren), wird man sich im Parkhotel in Hall in Tirol ein weiteres Mal davon überzeugen können.

Eine Brücke zwischen Musik und Literatur spannt die deutsche Buchpremiere des Romans *Beach Cafe* des Briten Jeremy Reed. Mit dem Musiker Gerald McGehee tritt er erstmals in Österreich auf (Fr., 22.00 Uhr). Die Lesung des Bühnenpreisträgers Marcel Beyer schließt an die Aufführung des Internationalen Ensembles Modern Akademie Frankfurt an. (Fr., 21.00)

## Punk trifft Literatur

Ein weiterer internationaler Gast ist der Isländer Jón Gnarr, der als Punk-Bürgermeister von Reykjavík bekannt wurde. Seit seiner Kindheit gilt er als Rebell, verlässt früh das ungeliebte Elternhaus, bricht die Schule ab, studiert stattdessen die Wirkung von Drogen und Alkohol.

Dennoch schafft er es in der bürgerlichen Welt, wird von 2010 bis 2014 Bürgermeister seiner Heimatstadt.



Schauspieler John Cleese (Monty Python) ist bei Sprachsalz zu Gast und fragt sich: „Wo war ich noch mal?“

Sein erstes Buch nennt er *How I became the major of a large city in Iceland and changed the world*. Deutsch: *Hören Sie gut zu und wiederholen Sie!* Mit dem autobiografischen Buch über seine Kindheit, *Indianer und Pirat*, ist Gnarr nun bei Sprachsalz zu Gast. (Fr., 15.00, Sa., 14.00, So., 11.00)

Auf Erinnerungspfaden wandelt auch John Cleese in seiner Biografie *Wo war ich noch mal?* Das bekannte

Monty-Python-Mitglied gilt es nun als Schriftsteller vorzustellen und zu entdecken.

## Rückblicke und Anfänge

Am Sonntag (17.00 Uhr) gibt Cleese einen launigen Rückblick auf seine Karriere. Das Festivalende verspricht also – auch – viel Humor, jetzt soll es aber zuerst einmal beginnen.

9. bis 11. 9., Internationale Literaturtage Sprachsalz, Hall in Tirol www.sprachsalz.com

Foto: APA / Emilo Leanza

Kultur & Medien **15**



## Das Salz in der Wortsuppe

Heute beginnt das Haller Literaturfestival Sprachsalz. Eröffnet wird der bis Sonntag dauernde Lesereigen um 13 Uhr vom Innsbrucker Autor Martin Fritz. Um 21 Uhr präsentiert das Festival in Kooperation mit den Klangspuren eine Lesung des designierten Bühnen-Preisträgers Marcel Beyer. Mit Literatur locken am Sonntag auch die Kristallwelten Wattens: Im Rahmen des Ö1-Kulturpicknicks lesen ab 12.30 Uhr u. a. Christoph W. Bauer, Joseph Zoderer und Bettina Baláka aus ihren aktuellen Werken.

Foto: Sprachsalz

*Im Stundentakt wird bis Sonntag wieder in und rund um das Parkhotel in Hall gelesen. Die Literaturtage Sprachsalz finden heuer bereits zum 14. Mal statt. Eigensinnig und erfrischend anders präsentiert sich das Programm. Als einer der ersten Gäste des heurigen Festivals begeisterte gestern Nachmittag der Isländer Jón Gnarr (li.), für den Regisseur Ernst Gossner übersetzte. Gnarr ist Komiker, Musiker, Schriftsteller und war Bürgermeister der isländischen Hauptstadt Reykjavik. Eine schillernde Persönlichkeit, humorvoll und mit großem Herzen. Alle Programm-Infos: [www.sprachsalz.com](http://www.sprachsalz.com)*



Foto: Andreas Fischer

**ORF TVTHEK**

Fernsehen TVthek Radio Debatte Österreich Wetter Extra Sport News ORF.at im Überblick

ÜBERSICHT SENDUNGEN THEMEN LIVE SENDUNG VERPASST ARCHIVE Suche in der TVthek

**ZIB 13:00** Sa, 10.09.2016 13.00 Uhr 10:14 Min. Noch 6 Tage verfügbar

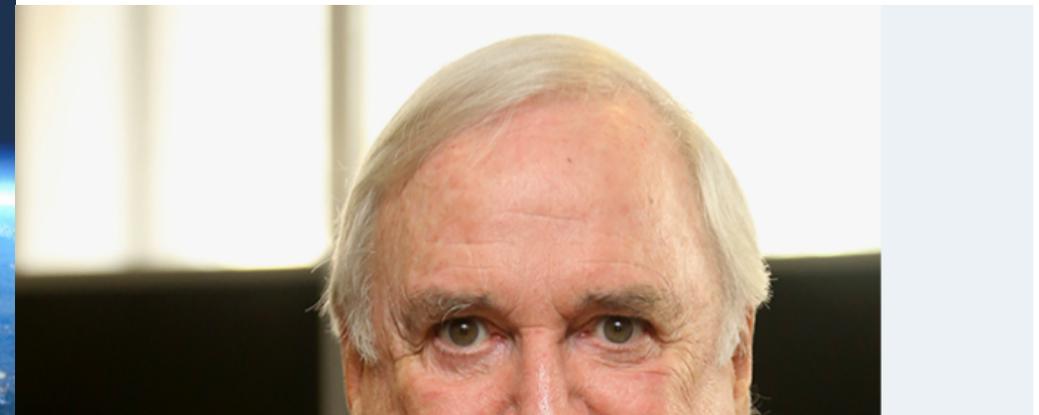
**Komiker John Cleese als Autor**

**John Cleese beim Literaturfestival "Sprachsatz"**  
 | 01:05 Min.  
 Beim Internationale Literaturfestival Sprachsatz in Hall in Tirol sind derzeit wieder Autorinnen und Autoren zu sehen und zu hören. Unter anderem auch ein Brite, der seine Österreichpremiere feiert: Der Autor und Komiker John Cleese, berühmt geworden mit dem "Monty Python's Flying Circus". Diesmal zeigt Cleese seine Fähigkeiten als Autor.

> [abspielen](#)

▶ Wetter | 00:34 Min.

> [Sendung versenden / teilen](#)



**Kulturjournal,  
13.9.2016**

AUDIO 08:06 Externer Player

David Baldinger

Als die britische Comedy-Truppe Monty Python im Juli 2014 für eine Reunion noch einmal zusammenkam, reagierte die Welt als wären die Beatles wieder auferstanden. Tatsächlich werden die Komiker, die vor allem für ihre TV-Show "Monty Python's Flying Circus" und Filme wie "Das Leben des Brian" bekannt sind, immer wieder mit den Beatles verglichen. Was die Beatles für die Popmusik geleistet haben, das hätten Monty Python für die Comedy getan.



# Tiroler Tageszeitung

www.tt.com

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR TIROL



## „Österreicher haben Humor“

Komiker John Cleese liest in Hall aus seiner Autobiografie. **Seite 14**

## Royale Taufe in Schweden

Der Sohn von Carl Philip und Sofia wurde am Freitag getauft. **Seite 40**



Samstag, 10. September 2016 72. Jahrgang | Nummer 251

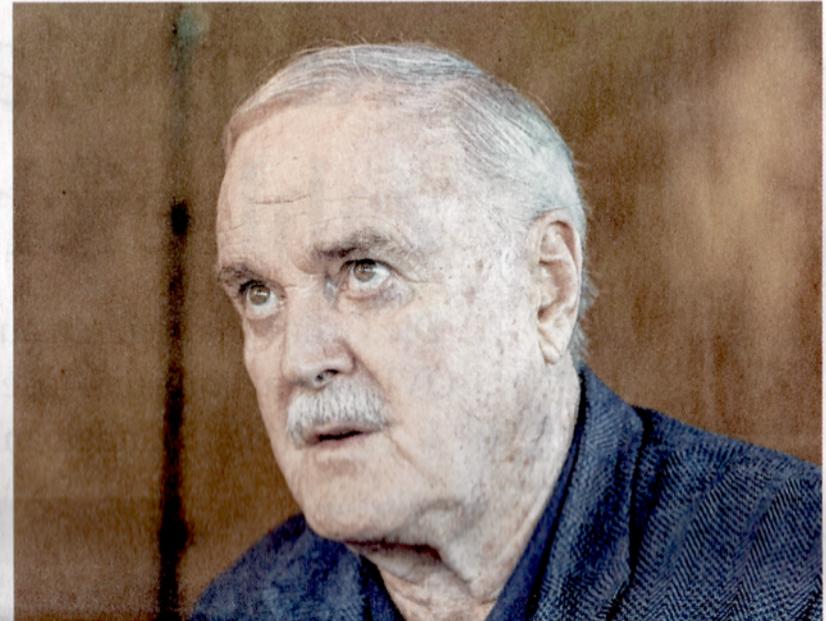
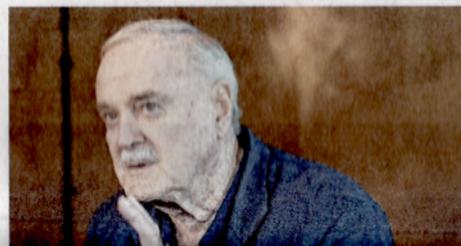
Preis Inland € 1,80 / Ausland € 2,60

**14** Kultur & Medien

Nummer 251 | Samstag, 10. September 2016

# „Ich liebe die deutsche Sprache“

John Cleese, Stargast beim Literaturfestival Sprachsalz, über deutschen Sprachwitz, Donald Trump und Brexit.



Von Silvana Resch

**Hall** – Als Kind hat er Schulhefte mit seinen Lieblingswitzten vollgekritzelt, als Erwachsener stand er bei der Revolution des (britischen) Humors an vorderster Front: John Cleese, prominentes Mitglied der legendären Komikertruppe Monty Python, hat nicht nur psychologische Ratgeber verfasst, sondern auch eine Autobiografie geschrieben. Am Sonntag wird der 76-Jährige im Rahmen des Sprachsalz-Festivals daraus lesen, am Freitag beantwortete er noch geduldig die Fragen von Medienvertretern.

*Ihre 470 Seiten starke Autobiografie endet mit der Gründung von Monty Python, warum?*

**John Cleese:** Weil mein Leben so faszinierend ist. Ich war mit Michael Caine in Barbados essen und er war ausnehmend gut gelaunt. Als ich ihn fragte, warum, erklärte er mir, dass er gerade seine Autobiografie verfasst habe. Er sagte, es habe ihm Riesenspaß gemacht, sich an all die Teile seines Lebens zu erinnern. Auch ich habe es sehr genossen, zurückzublicken. Als ich begonnen habe, war für mich klar, dass ich bis zur Gründung von Monty Python kommen werde. Mir ist dann die Bühnenshow „Monty Python Live“ dazwischengekommen, ich musste also ein Extrakapitel hinzufügen.

*Planen Sie die Fortsetzung?*

**Cleese:** Im zweiten Buch werde ich über Monty Python schreiben, dann gibt es viel über „Fawley Towers“ zu er-

zählen, über „Ein Fisch namens Wanda“ und die anderen Filme wie „Life of Brian“ or „Holy Grail“. Dann werde ich über meine Filmfirma und meine Psychologiebücher schreiben. Das wird mich durch die Hälfte des nächsten Buches bringen.

*In der Autobiografie erscheinen Sie als reflektierter Erzähler, Sie haben sich schon früh für Psychologie interessiert.*

**Cleese:** Ich habe sehr viel Zeit in Amerika verbracht und war umgeben von Leuten, die sich mit Therapie und Psychoanalyse befassen haben. Meine erste Frau hatte einen Analytiker, der aus Österreich stammte. Der einzige Jude, den ich je getroffen habe, der mit Vornamen Adolf hieß! Als ich mich mit Therapien auseinandergesetzt habe, ist mir aufgefallen, wie verklemt die Engländer waren, wie sehr sie sich geschämt haben, über Gefühle zu reden. Es gibt aber eine Art von Höflichkeit und Bescheidenheit, eine der besten englischen Tugenden, die in Amerika zur Zeit völlig fehlt. Trump verkörpert das absolute Gegenteil von all dem, was man mir von klein auf versuchte zu vermitteln.

*Kann Humor die Welt verändern?*

**Cleese:** Ich habe den britischen Komiker Peter Cook immer sehr bewundert. Als man ihm diese Frage stellte, sagte er, dass auch das großartige politische Cabaret im Berlin der 1930er-Jahre Hitlers Machtergreifung nicht verhindern konnte.



John Cleese, Meister der albernen Gangarten, wird am Sonntag aus seiner Autobiografie „Wo war ich noch mal?“ lesen.

Fotos: Hammerle

*Der britische Humor ist legendär. Kann man lernen, witzig zu sein?*

**Cleese:** Ich denke, es ist so wie mit allem. Ein Teil ist Talent, der andere Übung. Je öfter du etwas machst, umso mehr macht es das Unterbewusstsein für dich. Man kann nicht schauspielern, wenn man den Text nicht kann. Ich finde, dass die Österreicher einen großartigen Sinn für Humor haben, sie nehmen nicht alles so ernst. Ich war ein paarmal in der Wiener Oper, ich habe es geliebt. Jeder Engländer kennt die österreichische Verballhornung: „Die Lage ist hoffnungslos, aber nicht ernst.“ Wir Briten glauben, dass die Österreicher die Deutschen mit dem Sinn für Humor sind – was sehr ungerecht gegenüber den Deutschen ist!

*Anfang der 1970er-Jahre haben Monty Python mit Alfred Biolek ein deutschsprachiges Special gedreht. Es heißt, Sie lieben die deutsche Sprache, würde Sie so etwas*

*wieder reizen?*

**Cleese:** Ich würde das sehr gerne machen, aber es ist schwierig. Wenn ich nicht so ungeheuer viel für die Scheidung von meiner dritten Frau hätte zahlen müssen, hätte ich Zeit gehabt, die Sprache richtig zu lernen. Aber wenn man 20 Millionen Dollar aufbringen muss, arbeitet man nur noch die ganze Zeit.

*Haben Sie deswegen die Autobiografie geschrieben?*

**Cleese:** Die Autobiografie habe ich mehr oder weniger an dem Tag begonnen, als alles abbezahlt war. Das ist sechs, sieben Jahre her.

*Haben Sie Lieblingswörter auf Deutsch?*

**Cleese:** Das Wort „ausgezeichnet“ habe ich immer sehr gemocht. Ich finde, die Sprache ein wenig seltsam, es gibt diese lustigen Klänge. Zum Beispiel, dass Donald Trumps ursprünglicher Name Trumpf ist. Vor 15 Jahren hatte ich einen sehr seltsamen Traum: Ich sitze in einem



großen Raum, mit Männern in Anzügen. Das Einzige, woran ich mich erinnern kann, ist, dass ich gegen Ende des Traums sage: „Was ich in meinem Leben am meisten bedaure, ist, dass Deutsch nicht meine Muttersprache ist.“ Ich habe die deutsche Kultur immer der französischen Kultur vorgezogen. Die Philosophen, die Schriftsteller, die Musiker, da ist eine ungeheure Tiefe. Ich denke, Wien zur Jahrhundertwende wäre der beste Ort zu leben gewesen. Es war das kreative Zentrum Europas.

*Ihr Heimatdorf wurde von den Deutschen bombardiert, als Sie ein kleiner Junge waren. Haben Sie keine Sorge, dass der Brexit, den Sie befürwortet haben, das Friedensprojekt Europa gefährden könnte?*

**Cleese:** Nein, habe ich nicht. Mir macht eher der Wahnsinn Sorgen. Dass die Amerikaner darüber nachdenken, jemanden wie Trump zu wählen. Ich bin für ein vereintes Europa,

aber eines ohne Bürokratie.

*Als Brexit-Befürworter befinden Sie sich in Gesellschaft von Rechtspopulisten wie Nigel Farage. Macht Ihnen das nichts aus?*

**Cleese:** Das ist ein lächerliches Argument, es gibt verschiedene Gründe, für den Brexit zu stimmen. Niemand weiß, wie die Zukunft aussehen wird. Die Menschen sind verunsichert und ich denke, sie haben das Recht, verunsichert zu sein. Wir müssen zuhören, um zu schauen, wie man die Dinge besser machen kann. Auch rechtspopulistische Parteien müssen im Parlament vertreten sein. Ich befürworte die Demokratie, selbst wenn ich sie für eine Katastrophe halte, es gibt keine bessere Alternative. Ich denke, wir haben bei der Erziehung versagt. Das liegt hauptsächlich am Einfluss Amerikas, wo Nachrichten Unterhaltung geworden sind. Ich habe das Gefühl, dass in Europa die Traditionen noch hochgehalten werden.

# Das Alberne und die Arbeit daran

„Trotzdem, aber vielleicht gerade deswegen“: Das 14. Sprachsalz-Festival gab literarische Lektionen in Sachen besser Scheitern.

Von Joachim Leitner

**Hall** – Gegen Lampenfieber, sagt John Cleese, helfe nur jahrelange Routine und im besten Fall eine Maske, hinter der man sich verstecken kann. Dass es notfalls auch ein Hut tut, bewies die 76-jährige „Monty Python“-Legende bei ihrem ersten Tirol-Auftritt am Samstagabend beim Haller Literaturfestival Sprachsalz. Den alles Unheil abwendenden Kopfschmuck liebte sich Cleese vom Tiroler Filmemacher

Ernst Gossner, der in einer mitreißenden Leseperformance zu Cleeses deutscher Stimme wurde. Weshalb dieser sich ganz unbehütet auf anschauliche Grimassieren konzentrieren konnte. Und es sichtlich genoss, dass er eingeladen wurde, um „nothing“ zu machen. Schließlich könne er „nothing“ ganz besonders gut. Abschließend zeigte sich Cleese aber doch von seiner ernstesten Seite: Es sei hart, ein Komiker zu sein, wenn sich die Welt als albern erweise, als man selbst je sein



Der isländische Polit-Punk Jón Gnarr war einer der Publikumslieblinge des diesjährigen Festivals. Foto: Rottensteiner



Ernst Gossner liest John Cleese – und Cleese spielt mit. Foto: Denis Moergenthal

könnte. Womit der Stargast das vielleicht zentrale Thema der 14. Auflage der internationalen Literaturtage Sprachsalz auf den Punkt brachte. Kaum eine Lesung, kaum ein Gespräch, das sich nicht als Abarbeit an den alltäglichen Albernheiten deuten ließ. Alina Simone zum Beispiel: Die im ukrainischen Charkow geborene US-Musikerin hat ein wunderbar unweinerliches Buch über die Unterhaltungsindustrie geschrieben, die ihr übel mitgespielt. Wenige Wochen, nachdem ihr Roman „Ich wollte Einhörner“ auch auf Deutsch erschien, wurde der Verlag wegrationalisiert. Ein tragikomischer Gag im Vergleich zu den Texten der libanesischen Autorin Iman Humaidan, die das Thema Flucht verhandelt:

mörderische Absurditäten, die Alltag werden – und sich in ihrer existenziellen Dimension kaum begreifen, aber erfüllen lassen.

Im Vergleich dazu nehmen sich Österreichs tagespolitische Possen, in denen nicht zuletzt die Fluchthematik als Vorwand für alberne Auftritte herhalten muss, einigermassen lächerlich aus: Uta Köbernick, deutsch-schweizerische Vortragskünstlerin, die heuer mit dem Salzburger Stier ausgezeichnet wurde, greift sie trotzdem auf. Ihr Song „Fifty-Fifty“ entstand als Reaktion auf den Bundespräsidentenwahlkampf, der gerade ein Comeback mit ungewissem Stichtag feiert. Ein Highlight.

Ein weiteres Lied von Köbernick, die am Samstagabend ge-

meinsam mit dem Schweizer Romancier Rolf Lappert, der den „Pampa-Blues“ anstimmte, und dem Isländischen Polit-Punk Jón Gnarr die Vorbands für Headliner John Cleese gaben, handelte vom Scheitern. Was wiederum an Samuel Beckett gemahnt, an den Moderator Alexander Kluy bereits am Nachmittag erinnerte: „Ever tried. Ever failed. No matter. Try Again. Fail again. Fail better.“ Auch das ein Leitmotiv, des diesjährigen Festivals: besser scheitern – und dabei nicht den Humor verlieren.

Kaum ein Programmpunkt führte das eindrucklicher vor Augen als der von Sprachsalz in Kooperation mit den Schweizer Klangspuren ausgerichtete sprachmusikalische Abend am Freitag: Neben Werken von

Enno Poppe, Brian Ferneyhough, Hakan Ullus und Hannes Kerschbaumer brachte das IEMA Ensemble Frankfurt auch eine Komposition des Dänen Simon Steen-Andersens auf die Bühne: Darin zerlegen manche Musiker ihre Instrumente – und versuchen zuhörend verzweifelter gegen den Rest des Ensembles anzuspielden. Und schon der Titel machte klar, was der ganze Aufwand soll: „Trotzdem, aber vielleicht gerade deswegen.“ Anders lässt sich der Absurdität des Alltäglichen nicht beikommen. Dann ist auch Lachen erlaubt, weil es die dahinterliegende Dramatik nicht verschleiert. Und solange die Menschen lachen, kommen sie nicht auf dumme Gedanken. Sagt John Cleese. Auch damit war es ihm ernst.

# Sprachsatz'

**Einen großen Weltstar brachte heuer das Haller Literaturfestival Sprachsatz ganz nah ans Tiroler Publikum.**

HALL/IBK (acz). John Cleese – der bekannte englische Komiker und schlacksige Mitbegründer der Monty Pythons – kam nach Hall, um seine Autobiografie vorzustellen. Die OrganisatorInnen nannten diesen Coup den „Weltmeistertitel für Sprachsatz“. Auch für die BesucherInnen war Cleese das Highlight der Veranstaltungen im Haller Parkhotel. Trotz nahendem Sturm ließ man sich am Sonntagnachmittag nicht verschrecken. Auf der Terrasse – wo die Lesung mit John Cleese und seiner hervorragenden „Tiroler Stimme“ Ernst Gossner über die Bühne ging – wurden bunte Schirme ausgeteilt, die Kapuzen über den Kopf gezogen und weiter ge-

schmunzelt. Cleese lachte auch selbst herzlich und bis zum Rotwerden über seine Geschichten. Bei einer Autogrammstunde hatten die Monty-Python-Fans dann die Möglichkeit zu einem kurzen Gespräch mit dem Komiker und einem signierten DVD- oder Buchexemplar. Eine Ikone, die auch im Alltag was drauf hat und den englischen Humor nicht nur verkörpert, sondern tatsächlich lebt.

## **Großartige Autoren**

Cleese' Auftritt beim kostenlosen Literaturfestival war zwar der Höhepunkt der dreitägigen Veranstaltung, aber auch weitere AutorInnen galt es zu entdecken. (Die Liste der hier angeführten AutorInnen ist nicht vollständig). Safiye Can aus Frankfurt überzeugte mit lebendiger Lyrik, Stephan Eibel Erzberg las barfuß seine Gedichte voller klugem „wienerschem Gasthaushumor“ vor, Christoph Simon aus der Schweiz

# größter Star



**John Cleese' Auftritt beim kostenlosen Literaturfestival war der Höhepunkt. Ernst Gossner (l.) verlieh ihm die deutsche Stimme** Foto: Moergenthaler

trug seine scherzhaft-tiefsinnigen Texte im Anzug und dünner Krawatte frei vor und auch Rolf Lappert – ein leiser Autor mit einfachen und trotzdem gewaltigen Sprachbildern – war vom Publikum gut aufgenommen worden. Aus fremdsprachigen Ländern wurde der „Punkbürgermeister“ Reykjaviks, Jón Gnarr, eingeladen, Jeremy Reed kam aus London mit düsterer Prosa und Iman Humaidan aus dem Libanon stellte die Welt der arabischen Frauen vor. Alles in allem war das heurige



**In Tirol lässt man sich von Regen nicht abschrecken.** Foto: Czingulski

Sprachsatz-Literaturfestival ein bunt zusammengewürfeltes, literarisches Buffet, bei dem es für jeden Literaturliebhaber was zu entdecken gab.



Fotos: Andreas Fischer (2)



**Cleese las mit Gossner aus seiner Autobiografie „Wo war ich noch mal?“.**

Brit-Komiker als Stargast bei Sprachsalz Literaturfestival

## Cleese machte „nothing“ in Tirol

John **Cleese** ist das wohl bekannteste Gesicht der britischen Komikertruppe Monty Python und brachte uns schon mit seiner Kult-Serie „Fawlty Towers“ oft zum Lachen. Nun war der 76-jährige Brite in Hall in Tirol und zu Gast beim internationalen Literaturfestival Sprachsalz, wo er, wie er selber sagte „nothing“ –

also „gar nichts“ – machte. „Das kann ich am besten“, schmunzelte Cleese.

Der Schauspieler kam zwar mit seiner – wie könnte es anders sein – selbstironischen Autobiografie „Wo war ich noch mal?“ im Gepäck, das Lesen übernahm aber der Tiroler Filmmemacher Ernst **Gossner**.

# „Beiß in die Zitrone“

Der Komiker Jón Gnarr wechselte von der Theater- auf die Politbühne und war vier Jahre lang Bürgermeister von Reykjavík. Was er in dieser Zeit gelernt hat, erzählt er im TT-Gespräch.

**Hall** – Jón Gnarr war Islands populärster Stand-up-Comedian. 2009 gründete er die „anarchosurrealistische“ Partei „Beste Partei“. „Eigentlich war es ein Witz“, sagt Gnarr darüber heute. Und ergänzt: „Aber er ging auf meine Kosten, denn ich wurde gewählt.“ Von Juni 2010 bis Juni 2014 war er Bürgermeister der isländischen Hauptstadt Reykjavík. Die aussichtsreiche Chance auf eine Wiederwahl nahm er nicht wahr. Stattdessen schrieb er das Buch „Hören Sie gut zu und wiederholen Sie!!!“ (Tropen Verlag, 174 Seiten, 15,40 Euro) über seine Amtszeit. Am vergangenen Wochenende präsentierte er es beim Haller Literaturfestival Sprachsalz. Dort traf ihn die TT zum Gespräch.

*Warum geht ein Komiker in die Politik?*

**Jón Gnarr:** Es passierte. Ich dachte viel über die globale Bankenkrise nach, die Island an den Rand des Staatsbankrotts getrieben hat. Ich wollte ein Theaterstück daraus machen, die Finanzwelt, die Politik und die Medien auf die Bühne holen. Und eines Tages dachte ich: Warum mach ich es nicht umgekehrt und gehe mit



Ahnung hat.

*Er hätte Ihnen Unwissenheit auch als Schwäche auslegen können.*

**Gnarr:** Als erfahrener Judoka weiß ich, dass Schwäche auch zur Stärke werden kann. Stellt man sich seinen Schwächen auf ehrliche Weise, wird man dadurch stärker. Es ist ein Lernprozess. Island ist eine sehr patriarchale Gesellschaft. Wikinger, Sie wissen schon. Und Wikinger weinen nicht. Aber ich sehe diese forcierte Maskulinität skeptisch: Ich folge lieber jemandem, der ehrlich sagt, dass er nicht weiß, wohin die Reise geht, als jemandem, der behauptet, er kenne den einzig richtig Weg. Die Welt ist kompliziert. Und es wäre unverantwortlich zu sagen, sie sei es nicht. In der Frage unseres Umgangs mit Schutzsuchenden ist es einfach zu sagen, wir bauen eine Mauer. Aber das löst das Problem nicht, sondern zeigt, dass man das Problem gar nicht verstanden hat.

*Gerade in Krisenzeiten scheint die Sehnsucht nach einfachen Antworten groß.*

**Gnarr:** Trotzdem gibt es sie nicht. Vorzugeben, es gäbe sie, ist unverantwortlich. Ich weiß, Verantwortung ist nicht populär. Es gibt keine Popsongs

meinem Theater in diese Welt?  
*Würden Sie sich als politischer Mensch bezeichnen?*

**Gnarr:** Damals nicht. Wie so viele fand ich Politik langweilig – und habe Witze über Politiker gemacht. Es ist ja ziemlich trendy, das zu machen: Alle sind korrupt, alle blöd. Über solche Generalisierungen habe ich nachgedacht. Im Schauspiel heißt es: „Tu nicht so, als würdest du in eine Zitrone beißen, beiß in die Zitrone!“ Das ist, wenn man so will, meine Lebensphilosophie: Wenn ich etwas nicht erklären kann, muss ich es erfahren. So war es auch mit der Religion. Ich bin nicht religiös und glaube an keinen Gott. Aber ich wollte verstehen, was es heißt, gläubig zu sein. Also wurde ich Katholik. Vier Jahre lang. Mit allem, was dazugehört. Ich wollte wissen, wie es sich anfühlt, religiös zu sein. Und vielleicht bin ich es in dieser Zeit auch gewesen.



„Ich weiß nicht, was zu tun ist, aber hey, ich bin da und bereit, es zu tun“: Jón Gnarr.

Foto: Andreas Rottensteiner

*Etablierte Politiker empfinden den Erfolg der „Besten Partei“ als „Schock“.*

**Gnarr:** Oh, das war es. Auch für uns war es ein Experiment mit ungewissem Ausgang. Natürlich wollten wir zunächst den politischen Apparat vorführen, aber wir erkannten schnell, dass es damit nicht getan war. Es bot sich die Chance, Wut in eine neue Art des Politikmachens zu verwandeln.

*Inwiefern?*

**Gnarr:** Wir waren zornig auf die Politik. Alle waren das. Wut kann eine Gesellschaft lähmen. Sie kann aber auch Anstoß dazu geben, selbst am politischen Prozess teilhaben

zu wollen. Ich glaube, dass das die Leistung der „Besten Partei“ war: ein Experiment, das zeigte, dass andere Formen der politischen Kommunikation möglich sind.

*Sie haben in Ihrer Amtszeit unpopuläre Entscheidungen treffen müssen. Damit macht man sich keine Freunde.*

**Gnarr:** Es waren Entscheidungen, die getroffen werden mussten. Und wir haben das auch so kommuniziert. Ich glaube, dass es eines der Probleme der Politik ist, dass sie Unpopuläres zu verschleiern sucht. Damit beschädigt sie ihre Glaubwürdigkeit.

*Während dem Wahlkampf*

*sind Sie damit aufgefallen, dass sie zu bestimmten Themen keine Meinung hatten.*

**Gnarr:** Ich wollte nicht lügen, also musste ich zugeben, dass ich mich nicht auskenne, aber die Absicht habe, mich zu informieren. Gerade in Interviews kam ich mir dabei oft blöd vor. Nach einer TV-Debatte kurz vor der Wahl wollte ich aufgeben. Das ganze Land hatte gesehen, dass ich keine Ahnung hatte. Ich hab mich geschämt. Einige Tage später traf ich einen älteren Herrn im Supermarkt, der mir gratulierte. Es sei das erste Mal gewesen, dass er einen Politiker gesehen hätte, der zugab, dass er keine

Verantwortung ist nicht populär. Es gibt keine Popsongs über Verantwortung. Wer Verantwortung übernimmt, gilt als langweilig. Aber es ist eine Notwendigkeit. Das ist das vielleicht Wichtigste, was ich in meiner Zeit als Bürgermeister gelernt habe: Teilnahme heißt, Verantwortung zu übernehmen – ich weiß vielleicht nicht, was zu tun ist, aber hey, ich bin da und bereit, es zu tun.

*Umfragen wiesen Ihnen sehr gute Chancen auf eine Wiederwahl aus. Warum traten Sie nicht mehr an?*

**Gnarr:** Das war nie geplant. Der Wille, erneut gewählt zu werden, lähmt die Politik. Gerade vor schwierigen Entscheidungen hört man den Rat: „Wenn du das machst, wirst du nicht mehr gewählt.“ Darauf konnte ich antworten, dass ich das sowieso nicht will.

**Das Gespräch führte  
 Joachim Leitner**

# Die geistige Witz-Sprungweite

Starkomiker John Cleese las beim Haller Literaturfestival Sprachsalz aus seiner Autobiografie „Wo war ich noch mal?“.

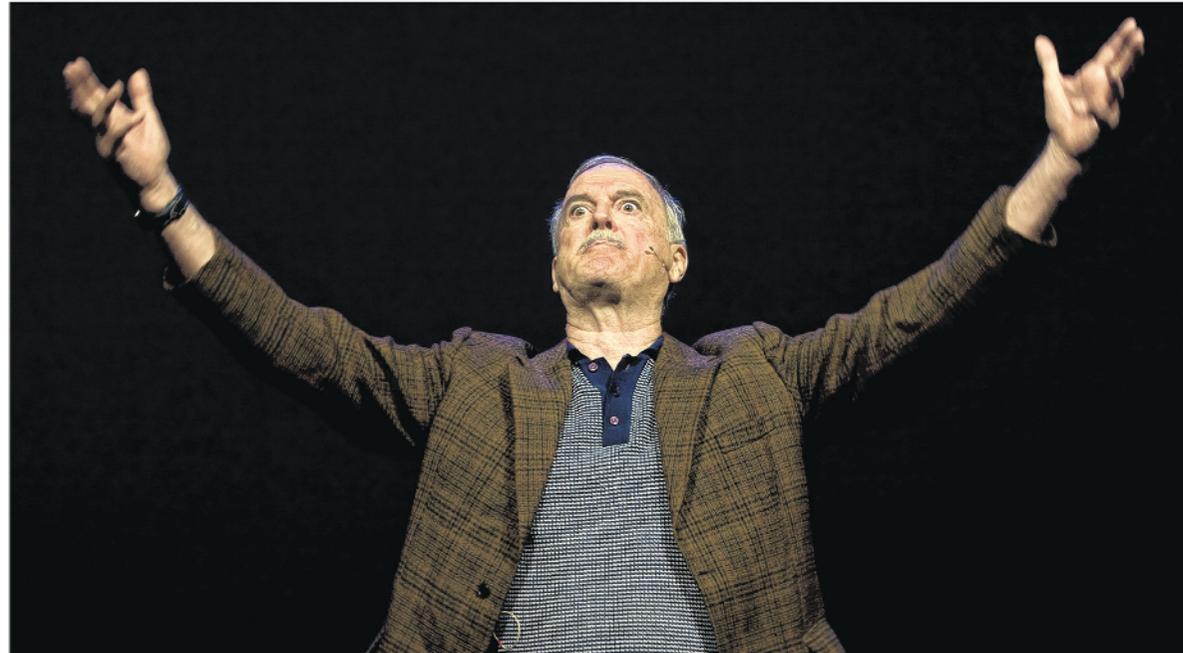
Von Irene Prugger

**Hall in Tirol.** Er ist noch immer eine herausragende Persönlichkeit, der mittlerweile 76-jährige Starkomiker John Cleese, der als Mitglied von Monty Python in den 70er Jahren zu Weltruhm gelangte. Das bewirkt allein schon seine stattliche Größe von mehr als 1,90 Meter, die ihm unter anderem Gelegenheit gibt, sich auf elegante Weise aufdringlichen Fans zu entziehen und „da oben“, über der Masse des Publikums, ein wenig für sich zu bleiben. Sein Blick auf die Welt war jedoch nie von oben herab – sollte gelegentlich dieser Eindruck entstehen oder entstanden sein, liegt das in seiner britischen Erziehung begründet, die John Cleese in seiner 2015 auf Deutsch beim Blessing-Verlag erschienen Autobiografie „Wo war ich noch mal?“ (Originalausgabe „So, Anyway...“ 2014, Random House Books, London) detailliert und pointiert beschreibt.

Beim Literaturfestival „Sprachsalz“ in Hall in Tirol am vergangenen Wochenende las Cleese – deutschsprachig kongenial unterstützt von Schauspieler Ernst Gossner – Passagen daraus vor und erzählte den begeistertesten Zuhörern unterhaltsam von seiner Zeit mit Monty Python, seiner Zusammenarbeit mit dem grandiosen Peter Sellers; er berichtete, wie schwierig es oft war, Geld für Filme aufzutreiben, und wie er lernte, auf höfliche Art „nein“ zu sagen, als immer mehr Anfragen kamen, Veranstaltungen mit seiner Teilnahme zu beehren – von Krematoriumseinweihungen über Wohltätigkeitsveranstaltungen bis zu Katzentaufen. Einen Teil der Lesungen widmete er den Kapiteln seiner Jugendjahre.

## Disziplin und Anarchie

John Cleese war ein Einzelkind und wurde von seinen Mittelschichtseltern auf gute Privatschulen geschickt. Auch die Vorgaben seines geliebten Vaters, der



Auch zu Krematoriumseinweihungen und Katzentaufen eingeladen: John Cleese. Foto: Björn Sigurdson/afp/picturedesk.com

den etwas abgeschmackten Familiennamen Cheese auf Cleese umändern ließ, hatte der vorerst schüchterne Bursche schnell internalisiert: „Schau nie über-rascht drein, mein Junge. Bewege dich langsam. Wenn jemand etwas fallen lässt und du willst hinsehen, warte ein paar Sekunden, erst dann drehe dich gemächlich um und wirf einen kurzen Blick drauf. Starre niemals.“

Eine gute Anleitung für einen Gentleman, aber auch für einen Komiker: Ein wenig mehr verzögern, nicht überrascht, sondern entsetzt schauen und vielleicht doch ein bisschen starren, schon hat er die Lacher auf seiner Seite. Nein, so einfach ist es nicht, es braucht laut John Cleese auch die Ausgewogenheit zwischen Disziplin und Anarchie, zwischen Logik und Kreativität, es braucht Intelligenz und eine gute Beobach-

tungsgabe. Die Analyse dazu liefert er in seiner Autobiografie: „Um einen Witz zu ‚verstehen‘, bedarf es eines ... geistigen Hüpfers, was bedeutet, dass das Knifflige am Aufbau eines Witzes die Beurteilung der geistigen Sprungweite ist, die nötig ist, damit der Witz ‚verstanden werden kann‘. Wenn man ein intelligentes Publikum mit dem Löffelchen füttert und den Witz zu eindeutig macht, wird es ihn nicht mehr lustig finden. Die umgekehrte Gefahr ist, einen zu großen Sprung zu fordern, sodass die Verbindung nicht hergestellt und gar nicht gelacht werden kann.“

Zum Timing, das er perfekt beherrscht, fügt er an: „Es bleibt dir nur der Bruchteil einer Sekunde nach einem Witz, um zu entscheiden, ob du weitermachen kannst oder auf den Lacher warten sollst. Wenn man weitermacht und sie

erst dann lachen, unterbindet man den Lacher, vernichtet den Witz und muss die Zeile wiederholen, was unelegant ist und dich aus dem Tritt bringt; wenn man wartet und es kommt kein Lacher, kriegt das Publikum mit, dass es da gerade eine Fehlzündung gegeben hat.“

## Mit und ohne Correctness

In Hall in Tirol passten bei den Cleese-Lesungen Publikum und Witz-Sprungweite bestens zusammen: Fehlzündungen gab es nicht, der Komiker genoss seine Auftritte sichtlich. Auch den Pressefragen stellte er sich geduldig, wobei unter anderem seine Pro-Brexit-Haltung zur Sprache kam. Er glaubt nicht an wesentliche Reformen der EU, die seiner Ansicht nach den Mächtigen zuhört, und er sieht seine Stimme als Votum gegen die überbordende bürokrati-

sche Kontrolle. Außerdem bemängelt er Gleichmacherei und befürwortet einen Kulturalismus, der dem Filmstar zu seinem Leidwesen jedoch oft als Rassismus ausgelegt wird. „Aber es ist doch so: Wenn ich in Frankreich bin, will ich die französische Lebensart genießen, in Österreich die österreichische.“

Über die stets eingeforderte politische Korrektheit kann er nur den Kopf schütteln: Diese habe zwar als Entwicklung in die richtige Richtung begonnen, aber mittlerweile ein so enges Denkkorsett geschnürt, dass Humor, Lachen und eine vernünftige Sicht auf die Dinge oft unterbunden würden. Die besorgniserregende Weltlage sei prinzipiell keine günstige Voraussetzung für Comedy. Cleese: „Es ist schwierig, ein Komiker zu sein, wenn die Welt nährischer ist als du selbst.“ ■

## Am Frühstückstisch mit John Cleese

(Volker Dittrich) Marcel Beyer, Jón Gnarr und John Cleese lockten bei der 14. Ausgabe des Literaturfestivals Sprachsalz viele Zuschauer ins Tiroler Parkhotel. Verleger und Journalist Volker Dittrich war zum fünften Mal in Folge dabei – und beschreibt die einmalige Atmosphäre des Literaturevents.



Seit vierzehn Jahren lädt eine Gruppe von Autorinnen und Autoren um den Schriftsteller und Musiker Heinz D. Heisl, mit Unterstützung des Landes Tirol und privaten Förderern, Schriftstellerinnen und Schriftsteller für vier Tage in die alte Salzbergwerkstadt Hall nach Tirol ein. Die Teilnehmer erleben vier intensive gemeinsame Tage, denn alles spielt sich im Parkhotel ab. Dort wohnen alle Teilnehmer, frühstücken zusammen, lesen mehrmals vor Ort, besuchen die Veranstaltungen der Kollegen, und tauschen sich tagsüber und abends an der Bar, im Restaurant oder auf der Terrasse aus. Auch das Publikum kann die Gelegenheit nutzen, mit den Schriftstellern ins Gespräch zu kommen. Es waren schon international bekannte Größen aus dem Literaturbetrieb, wie die beiden Nobelpreisträger **Kenzaburō Ōe** aus Japan und der gebürtige Ire Frank McCourt aus den USA. Bekannte Autoren wie Martin Walser, Michel Butor, Georg Kreisler und die spätere Nobelpreisträgerin **Hertha Müller**, die das Publikum ins Parkhotel zogen. Sie kommen aber auch, weil sie wissen, dass sie hier jedes Jahr ihnen unbekannte, neue, interessante Schriftstellerinnen und Schriftsteller präsentiert bekommen. Zum Beispiel die Beatpoeten **Ruth Weis** und **Jack Hirschman** aus den USA, die Elias Schneitter, einer der Organisatoren von Sprachsalz, nach Tirol lockte.

## Island trifft Monty Python

Die Publikumsmagneten bei den Internationalen Literaturtagen Sprachsalz in Tirol waren in diesem Jahr der 76-jährige britischer Komiker, Schauspieler und Drehbuchautor, **John Cleese**, mit seiner Autobiographie „Wo war ich noch mal?“ (Karl Blessing Verlag), der als Mitglied von

Monty Python berühmt wurde. Und der ehemalige Punk und spätere Bürgermeister von Reykjavik, der 49-jährige Isländer **Jón Gnarr**, mit seinen Erinnerungen „Indianer und Pirat“ (Tropen Verlag) über seine Kindheit als Störenfried, die Gründung der Besten Partei mit überwiegend Musikern, Schauspielern und Comic-Zeichnern, und sein Aufstieg 2010 mit dieser Spaßpartei zum Bürgermeister von Reykjavik. Zwei Außenseiter der Gesellschaft mit hohen moralischen Ansprüchen. Ein Punkt im Wahlprogramm von Jón Gnarr: Offene statt heimliche Korruption. Ein Satz aus seinem Buch über seine Kindheit: „Kein Indianer ist so mutig, dass er keine Angst vor seiner Mutter haben müsste.“ Beide Autoren begeisterten das Tiroler Publikum auf der Terrasse des Parkhotels in Hall vor einer faszinierenden Bergkulisse mit Witz und Humor. Der Schauspieler und Regisseur **Ernst Gossner** las die deutschen Texte der Bücher und überzeugte nicht nur das Publikum, sondern auch die neben ihm sitzenden John Cleese und Jón Gnarr, die sich über die Interpretation ihrer eigenen Texte amüsierten.

## Eine Bühne für Lyrik

Immer wieder können bei Sprachsalz auch junge Lyrikerinnen und Lyriker, wie in diesem Jahr **Tom Schulz** aus Berlin und **Safiye Can** aus Offenbach, entdeckt werden. In einer sehr gut besuchten Veranstaltung sprachen Tom Schulz und Safiye Can über die unterschiedlichen Ansätze ein Gedicht zu schreiben. Die anfangs aufgeworfene Frage: „Erst denken, dann schreiben oder erst schreiben, dann denken?“, stellte sich bei den beiden sympathischen Lyrikern sehr schnell als für sie nicht geltender Gegensatz heraus. Der frisch gekürte Georg-Büchner-Preisträger **Marcel Beyer** las Gedichte und aus einem noch unveröffentlichten Manuskript. Warum ist der in London lebende **Jeremy Reed**, der in England seit langem Kultautor ist und bereits 40 Bücher mit Romanen und Gedichten veröffentlicht hat, bisher in Deutschland unbekannt geblieben?, fragten sich viele Zuhörer nach der ersten Veranstaltung mit dem englischen Autor. Wie so oft wagte sich ein kleiner, unabhängiger Verlag als erster, diesen Autor auf den deutschen Buchmarkt zu bringen. Der Verleger Ricco Bilger aus Zürich hat Jeremy Reed entdeckt und seinen Roman „Beach Café“ in diesem Jahr herausgebracht und weitere Bücher des Autors sollen folgen. Bei Sprachsalz begeisterte Jeremy Reed am späten Abend zusammen mit dem Londoner Musiker Gerald McGee mit einer Performance aus Text, Musik und Bildern aus Filmen. Diese beeindruckende Collage war im Anschluss der Veranstaltung noch lange Gesprächsthema bei den Sprachsalz Besuchern.



## Nachwuchsautoren aus Österreich und der Schweiz

Natürlich sind auch die jungen Stimmen aus Österreich und der Schweiz im Programm bei

Sprachsatz. Dieses Mal stellte sich der Innsbrucker Martin Fritz mit neuen Texten vor. Ebenso der Schweizer **Christoph Simon**, der nach mehreren Romanen jetzt als literarischer Kabarettist und Poetry Slammer preisgekrönt ist und große Hallen füllt. Warum, das konnte man bei Sprachsatz erleben. Sein Verleger Ricco Bilger erzählte mir, dass er seinen Verlag nur seinetwegen gegründet habe. Der Züricher Buchhändler wollte diesen jungen Autor, dessen Texte ihn begeisterten, auf den deutschsprachigen Buchmarkt bringen. Als Gegenbild eines typischen Poetry-Slammers steht Christoph Simon mit kurzen Haaren, im Anzug, weißem Hemd und Lederkrawatte wie ein schlanker mustergültiger Schwiegersohn auf der Bühne und erzählt dem Publikum eher schüchtern, was Glück ist. Nimmt seine Hörer mit auf eine skurrile Reise durch das Familien- und Beziehungsleben. Er habe den Teufel angerufen, seine Schwester hübsch zu machen, damit sie einen Mann finde, und endlich ausziehen würde.



Uta Köbernick © Volker Dittrich

Abgeschlossen wurde Sprachsatz 2016 mit der in der Musik- und Kabarettzene bekannt gewordenen und kürzlich mit dem "Salzburger Stier" ausgezeichneten Künstlerin Uta Köbernick. Die Terrasse des Parkhotels blieb, auch nachdem Stargast John Cleese die Bühne verlassen hat, gefüllt. **Uta Köbernick** kommt mit Geige und Gitarre auf die Bühne und mit zwei großen Gläsern Weißwein und Wasser. Sie singe und erzähle Sachen, erzählt sie, etwas schüchtern ins Publikum schauend. „Politisch, zärtlich, schön“ heißt ihr Bühnenprogramm. Hinzufügen könnte man noch messerscharf-politisch, selbstreflektiert und ironisch. Sie muss sich auf der Bühne gegen die lauten sonntagabendlichen Kirchenglocken behaupten, hebt die Stimme, spielt und singt lauter, bis das Geläut plötzlich verstummt. „Jetzt haben sie es erlebt“, sagt die zierliche Frau schlagfertig, „man muss denen bloß mit Inhalten kommen“, und hat damit auch die Sympathien der letzten gerade noch etwas skeptisch dreinblickenden Zuhörer auf ihrer Seite.

Nach ihrem Auftritt kommt eine ältere Dame zu mir an die Hotelbar, schaut mich an

## John Cleese beeindruckte das Tiroler Publikum

HALL (acz). John Cleese – der bekannte englische Komiker und schlacksige Mitbegründer der Monty Pythons – kam nach Hall, um seine Autobiografie vorzustellen. Die OrganisatorInnen nannten diesen Coup den „Weltmeistertitel für Sprachsatz“. Bei einer Autogrammstunde hatten die Python-Fans dann die Möglichkeit zu einem kurzen Gespräch mit dem Komiker und einem signierten Buchexemplar. Eine Ikone, die auch im Alltag was drauf hat und den englischen Humor nicht nur verkörpert, sondern tatsächlich lebt.

### Großartige Autoren

Cleese' Auftritt beim kostenlosen Literaturfestival war zwar der Höhepunkt der dreitägigen Veranstaltung, aber auch weitere AutorInnen galt es zu entdecken. (Die Liste der angeführten AutorInnen ist nicht vollständig.) Safiye Can aus Frankfurt über-



**Ernst Gossner (l.)** verlieh Cleese die deutsche Stimme. Foto: Moergenthaler

zeugte mit lebendiger Lyrik und auch Rolf Lappert – ein leiser Autor mit einfachen und trotzdem gewaltigen Sprachbildern – war vom Publikum gut aufgenommen worden. Aus fremdsprachigen Ländern wurde der „Punkbürgermeister“ Reykjaviks, Jón Gnarr, eingeladen, Jeremy Reed kam aus London mit düsterer Prosa und Iman Humaidan aus dem Libanon stellte die Welt der arabischen Frauen vor.

Literatur / Festival

## Humor durchsetzte Sprachsatz

*Dicht besetzte Terrassen, stapelweise signierte Bücher und Gespräche bis tief in die Nacht: Vollends zufrieden blicken die Veranstalter auf die diesjährigen Literaturtage Sprachsalz zurück.*

Hall (ww). Die Kraft von guter Unterhaltung bewiesen Publikumsliebliche wie Jón Gnarr, Uta Köbernick, Christoph Simon und John Cleese. „Auch in diesem Jahr haben wir die unterschiedlichsten Formen der Literatur erlebbar gemacht, von experimentellen Sprachformen bis zum sprachwitzigen Experiment, von epischen Geschichten bis zur pointierten Komik“, betont Urs Heinz Aerni, der gemeinsam mit Magdalena Kauz, Ulrike Wörner, Elias Schneitter und Heinz D. Heisl für das Programm verantwortlich zeichnet. Ob sogenannte Star-Autoren' oder Debütanten, die Vielfalt der Texte mache stets eine Stärke von Kultur aus.

Zu den Entdeckungen des Festivals können sicherlich der Österreicher Stephan Eibel Erzberg und die libanesische Schriftstellerin Iman Humaidan gezählt werden. Stephan Eibel Erzberg präsentierte amüsant seinen druckfrischen Gedichtband „unter einem himmel“, während Iman Humaidan auf berührende Weise von individuellen wie kollektiven Erfahrungen von Flucht berichtete. Groß war auch der Andrang im Medienturm, wo

u.a. Christoph Simon, zweifacher Schweizer Meister im Poetry Slam, mit einem Best-Off aus seinem Programm "Glück ist" unter anderem zeigte, was pointierter Sprachwitz vermag.

### Sprachsatz-Club

Unter dem Titel "Sprachsatz-Club" wurde auch in diesem Jahr der Lesungsbegriff erweitert: Die deutschen Lyriker Safiye Can und Tom Schulz beeindruckten bei ihren Lesungen mit außergewöhnlicher Bühnenpräsenz und Texten voll überraschender wie unerwarteter Akzente. Der isländische Künstler Jón



Heinz D. Heisl und sein Team bescherte Lesehungrigen wieder herrliche Literaturtage.

Gnarr las nicht nur aus seinen Werken, sondern sprach beim Sprachsalz-Club am Sonntagmorgen über seine reale Rolle

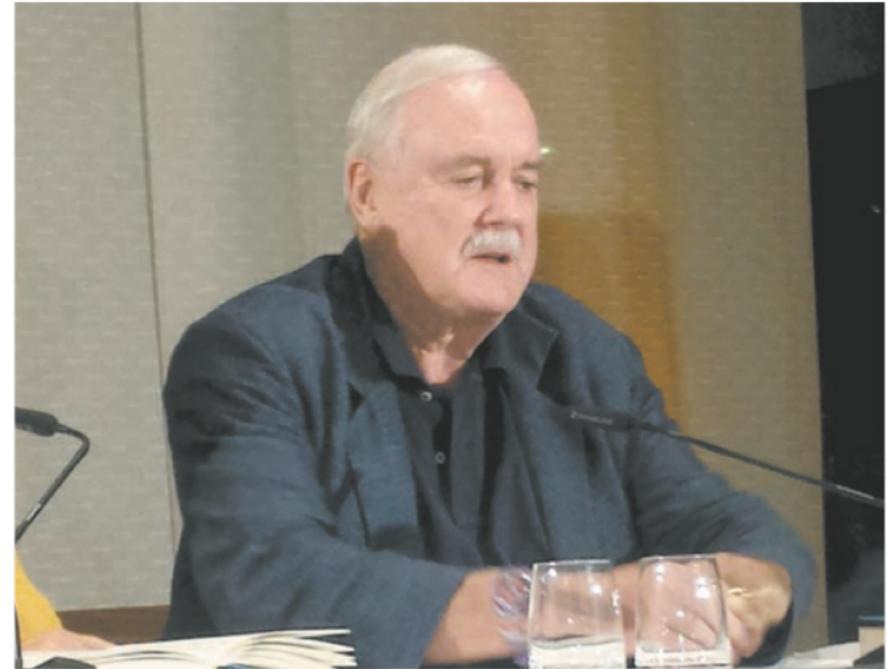
als Bürgermeister von Reykjavik und deren fiktiver Interpretation in einer TV-Serie, die im Oktober ins Fernsehen kommt.



Christoph Simon, zweifacher Schweizer Meister im Poetry Slam, begeisterte im Medienturm sein Publikum.

## Weitere Publikationen und Vermerke:

Bitte beachten Sie auch unserer Postings auf [Facebook](#), [Twitter](#) und [Youtube](#). Flickr-Fotos: [2016 Sprachsalz Hall Best of](#), [2016 Sprachsalz Hall alle](#), [Weblog Sprachsalz](#) mit allen Audios.



John Cleese las aus seiner Autobiografie "Wo war ich nochmal?". Foto: ES



Der isländische Künstler Jón Gnarr beim Signieren.